

"Prekär" - Einführung: lauter Zitate

Begriffsklärung:

Prekär bedeutet im wörtlichen Sinne 'unsicher, misslich, schwierig, bedenklich'. Als politischer Begriff gebraucht sind damit v.a. Lebens- und Arbeitsverhältnisse gemeint, die keinerlei Garantien begleiten. Z.B. ein prekärer Aufenthaltsstatus von MigrantInnen und Flüchtlingen oder ein prekärer Alltag als alleinerziehende Mutter. Seit den frühen 80ern wird 'prekär' verwendet, um Verhältnisse in der Arbeitswelt zu beschreiben. Prekäre Arbeit bezieht sich entsprechend auf allem möglichen Arten entsprechend auf alle möglichen Arten unsicherer, entgarantierter, flexibilisierter Ausbeutung: von illegalisierter, saisonaler oder temporärer Beschäftigung, über Heim-, Zeit- oder Leiharbeit bis zu so genannten Subunternehmen oder Ich-Ag's.¹

'Normalarbeitsverhältnis' adé

Begrifflich bestimmt werden 'Prekäre' zunächst darüber, was sie nicht sind: Prekär beschäftigt sind solche Personen, die nicht unter Bedingungen arbeiten, die man als 'Normalarbeitsverhältnis' bezeichnet: eine unbefristete Erwerbstätigkeit,...ausreichende soziale Absicherung im Fall von Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit, ... Mitbestimmungsmöglichkeiten..²

Normal?

Das sog. fordistische Normalarbeitsverhältnis war in historischer und globaler Perspektive stets eine Ausnahmeerscheinung.³

Wir verstehen Prekarisierung deshalb nicht nur als ein Phänomen, das die Auflösung der bislang hegemonialen (männlichen) Erwerbsbiografie von der Ausbildung bis zur Rente beschreibt, sondern als Entsicherung aller Lebensbereiche. Erstmals in der deutschen Nachkriegsgeschichte scheint Prekarisierung sowohl als subjektives Lebensgefühl wie auch als soziales Modell von einer Randerscheinung zu einer gesellschaftlichen Normalität für die Mehrheit der Menschen zu werden.⁴

Mehr als Verarmung

Dabei meint Prekarität ... wesentlich mehr als Verarmung, Niedriglohnssektoren und Teilsegmente des Arbeitsmarktes. Prekarität ist vielmehr ... die prinzipielle Verunsicherung aller Lebens- und Arbeitsbereiche.³

Denn Prekarisierung heißt auch die Prekarisierung von sozialen und politischen Rechten. Prekarisierung bedeutet Angst, Unsicherheit, Stress, die der mit Hartz IV objektiv durchgesetzten Notwendigkeit zur permanenten Selbst-Mobilisierung und Aktivität den 'subjektiven Faktor' verleihen.⁴

Prekarisierung ist Teil einer neuen Herrschaftsform, die auf die Errichtung einer zum allgemeinen Dauerzustand gewordenen Unsicherheit fußt und das Ziel hat, die Arbeitnehmenden zur Unterwerfung, zur Hinnahme ihrer Ausbeutung zu zwingen.⁵

¹ www.labournet.de/diskussion/arbeit/politik/Prekaer/frassanito.html (Das Frassanito-Netzwerk ist ein internationales Netzwerk von Flüchtlingsinitiativen, benannt nach einem, ich glaube, süditalienischen Ort, wo es Proteste in und um ein Lager gab.)

² Iris Novak: Prekäre Arbeit, prekäres Leben. In: Fantomas 6

³ Dirk Hauer: Prekär und permanent aktiv. Zu finden bei: www.labournet.de

⁴ Editorial von arranca!, Ausgabe 31: <http://arranca.nadir.org>

⁵ Pierre Bourdieu, 1998, Gegenfeuer, Konstanz

Individualisierung

Neben Individualisierung und Konkurrenz sind mangelnden Ressourcen wie Zeit oder Geld, Scham, Verunsicherung und das Fehlen gemeinsamer politisierbarer Orte jenseits der traditionellen politischen Räume kollektiver Interessenvertretung, namentlich die Gewerkschaften oder Parteien, Unsichtbarkeit und Illegalisierung die Gründe, die eine Artikulation als Prekarisierte schwierig machen. ... So verbleiben Gefühle der Wut und Ohnmacht ebenso wie die Bewältigungsstrategien auf einer individuellen Ebene.⁴

Aber auch: 'Prekarisierung von unten'⁶

Gemeint ist die linke Kritik an normierten Erwerbsverläufen und entfremdeter Arbeit. Stichworte sind in diesem Zusammenhang Selbstbestimmung, Selbstorganisation, Improvisation, Projekthaftigkeit, kurz, ein Ende des fordistischen nine-to-five-Trotts. In selbst verwalteten Kollektiven wurden in den vergangenen Jahrzehnten UnternehmerInnengeist, Selbstverantwortung und flexibles Arbeiten geübt.⁴

Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten

Aber wer sind 'wir'? Wir gehen aus von einer vorläufigen Kategorie, einer Intuition beinahe: Können wir Prekarität als gemeinsame Bezeichnung für unserer verschiedenen und singulären Situationen verwenden? Wie können wir nach gemeinsamen Namen suchen und gleichzeitig Singularitäten anerkennen, Allianzen bilden und dabei Unterschiede verstehen? Eine Freelance-Designerin und eine Sexarbeiterin haben bestimmte Dingen wie die Unberechenbarkeit und Ausgesetztheit ihrer Arbeit, das Ineinanderübergehen von Arbeit und Leben sowie den Einsatz von Fähigkeiten und Wissen, die nicht quantifizierbar sind, gemeinsam. Aber ebenso eindeutig ist der Unterschied in Bezug auf soziale Anerkennung und den Grad der Verletzlichkeit. Wie sollen wir unsere gemeinsamen Bedürfnisse artikulieren, ohne auf eine Identität zurückzufallen und ohne unserer jeweiligen Situationen zu nivellieren und zu homogenisieren. Statt still zu sitzen und all diese Zweifel beizulegen, entschieden wir uns loszuziehen und uns unterwegs damit auseinander zu setzen.⁷

Für das Recht, unflexibel und unsexy zu sein...

Wenn es stimmt, dass Prekarität, Verunsicherung und Flexibilitätsanforderungen zum Normalarbeitsverhältnis des 21. Jahrhunderts gemacht werden sollen, so bekommt der Kampf um das Recht auf Sicherheit, auf soziale und existenzielle Absicherung, einen zentralen Stellenwert. Es geht um das unbedingte Recht auf menschenwürdige Existenz unter prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen. Wo flexible (Selbst-)Verwertung zum materiellen und ideologischen Leitbild avanciert, geht es auch um das Recht, unflexibel und unsexy zu sein, und dennoch gut zu leben.³

⁶ Der Ausdruck 'Prekarisierung von unten' stammt von der Gruppe Blauer Montag, Hamburg: ak 485

⁷ Precarias a la deriva: Streifzüge durch die Kreisläufe feminisierter prekärer Arbeit (2004). www.precarisierung.de/tolleseite/TEXTE/precarias.html

. Precarias a la deriva ist eine Initiative zwischen Forschung und Aktivismus, entstanden aus dem feministischen Sozialzentrum in Madrid, im Juni 2002, als Antwort auf den Generalstreik, in dem die Jobs der Frauen nicht berücksichtigt wurden. Eine Gruppe von Frauen zog am Streiktag gemeinsam durch die Stadt, wandelte die Streikpostenkette in eine Streikpostenuntersuchung von Frauen um.